

## 11-A *Im Wald, im grünen Walde* [A]

1. |: Im Wald, im grünen Walde,  
da steht ein Försterhaus. :|  
Da schauet jeden Morgen,  
so frisch und frei von Sorgen,  
|: des Försters Töchterlein heraus, :|  
**Ti-ra-la-la... Lore, Lore, Lore, Lore,**  
**Schön sind die Mädchen**  
**von siebzehn, achtzehn Jahr.**  
**Lore, Lore, Lore, Lore,**  
**Schöne Mädchen gibt es überall.**  
|: **Und kommt der Frühling in das Tal,**  
**Grüß' mir die Lore noch einmal!**  
**Ade, ade, ade. :|**

2. |: Der Förster und die Tochter,  
die schossen beide gut. :|  
Der Förster schoß das Hirschlein,  
die Tochter traf das Bürschlein  
|: tief in das junge Herz hinein. :|  
3. |: Steh' ich auf Bergeshöhen,  
Schau' über Täler hin, :|  
Dann sehe ich so gerne  
aus weiter weiter Ferne,  
|: das Haus der jungen Försterin. :|

## 11-B *In einem kühlen Grunde* [D]

*Joseph von Eichendorff*

1. In einem kühlen Grunde  
da geht ein Mühlenrad.  
|: Mein Liebchen ist verschwunden,  
das dort gewohnt hat. :|  
2. Sie hat mir Treu versprochen,  
gab mir ein'n Ring dabei,  
|: Sie hat die Treu' gebrochen,  
das Ringlein sprang entzwei. :|  
3. Ich möcht' als Spielmann reisen  
weit in die Welt hinaus,  
|: Und singen meine Weisen,  
und geh'n von Haus zu Haus. :|  
4. Ich möcht' als Reiter fliegen  
wohl in die blut'ge Schlacht,  
|: Um stille Feuer liegen  
im Feld bei dunkler Nacht. :|  
5. Hör' ich das Mührlad gehen:  
Ich weiß nicht, was ich will;  
|: Ich möcht' am liebsten sterben,  
dann wär's auf einmal still! :|

## 11-C *Am Brunnen vor dem Tore* [C]

*Wilhelm Müller*

1. Am Brunnen vor dem Tore  
da steht ein Lindenbaum,  
Ich träumt' in seinem Schatten  
so manchen süßen Traum.  
Ich schnitt in seine Rinde  
so manches liebe Wort,

Es zog in Freud und Leide  
|: zu ihm mich immerfort. :|  
2. Ich mußst' auch heute wandern  
vorbei in tiefer Nacht,  
Da hab' ich noch im Dunkeln  
die Augen zugemacht.  
Und seine Zweige rauschten,  
als riefen sie mir zu:  
Komm her zu mir, Geselle,  
|: hier find'st du deine Ruh! :|  
3. Die kalten Winde bliesen  
mir grad ins Angesicht,  
der Hut flog mir vom Kopfe,  
Ich wendete mich nicht.  
Nun bin ich manche Stunde  
entfernt von jenem Ort,  
und immer hör' ich's rauschen:  
|: du fändest Ruhe dort! :|

## 11-D *Es saß ein klein wild Vögelein* [e]

*aus Siebenbürgen, anno 1516*

1. Es saß ein klein wild Vögelein  
auf einem grünen Ästchen;  
|: Es sang die ganze Winternacht,  
sein Stimm tat hell erklingen. :|  
2. „O sing mir noch, o sing mir noch,  
du kleines wildes Vögelein!  
|: Ich will um deine Federlein  
dir Gold und Seide winden.“ :|  
3. „Behalt dein Gold und dein Seid',  
ich will dir nimmer singen;  
|: Ich bin ein klein wild Vögelein,  
und niemand kann mich zwingen.“ :|  
4. „Geh' du heraus aus diesem Tal,  
der Reif wird dich auch drücken!“  
|: „Drückt mich der Reif und Schnee so kalt,  
Frau Sonn wird mich erquicken.“ :|  
5. = 1.

## 11-E *In die Sonne, die Ferne hinaus* [E]

1. In die Sonne, die Ferne hinaus.  
Lasst die Sorgen, den Alltag zu Haus.  
|: Von Bergen über grüne Auen  
lohnt es sich zu schauen in die weite Welt :|  
2. Kommt der Frühling zu uns in das Land,  
Schnell das Ränzel, die Klampfe zur Hand.  
|: Durch fremde Lande wollen fahren,  
junge, frohe Scharen in die weite Welt :|  
3. Wenn das Feuer die Nacht weit erhellt,  
Wenn wir stehen zusammengesellt,  
|: Dann klingen uns're alten Lieder  
von den Bergen wieder in die weite Welt :|  
4. Mag einst Tod und Verderben uns droh'n,  
Ja wir hoffen, wir kommen davon,  
|: Denn wir lieben das Dasein auf der Erden,  
ewig neues Werden in der weiten Welt :|